

# Baruther Anzeiger

Blattung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis freibleibend für den Monat eine Goldmark. Schriftleiter: Johannes Sürchen, Baruth (Markt). Kernsprecher Nr. 17. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen u. dgl. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebotes.



Anzeigenpreis: Die sechsgepaaltene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigegepaaltene Kleinzeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Sürchen, Baruth (Markt). Für Anzeigen an vorgeschriebenen Orten, ferner für unbedeutend gezeichnete Manuskripte und Anzeigen durch den Kernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 5

Sonnabend, den 10. Januar

1925

## Stapelauflauf des Kreuzers „Emden“.

Die deutsche Antwortnote im Wortlaut. — Der erste Neubau des Kreuzers „Emden“ lief am Mittwoch in Wilhelmshaven vom Stapel. — Neue Schwierigkeiten bei der Bildung des Reichskabinetts. — Fortgang der Finanzkommission in Paris, 12 Staaten streiten um die deutsche Beute. — Trendelenburg wieder nach Paris zurückgekehrt, Wiederaufnahme der deutsch-französischen Verhandlungen.

### Die deutsche Antwortnote — Zurückweisung der alliierten Verdächtigungen.

Berlin, 7. Januar. Die deutsche Antwort auf die Note der alliierten Regierungen zur Räumungs- und Entwaffnungsfrage hat folgenden Wortlaut: Herr Vorkämpfer! Im Namen der Deutschen Regierung beehre ich mich, Ihnen auf die dem Herrn Reichskanzler am 5. Jan. 1925 übergebene Note über die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone folgendes ergehen zu lassen. Die Note bestätigt die Bestimmungen, welche die Deutsche Regierung schon nach ihrer in letzter Zeit zugegangenen Nachrichten hegen mußte. Trotz der von ihr infolge dessen erhobenen dringenden Vorstellungen haben die Alliierten Regierungen sich entschlossen, die nördliche Rheinlandzone am 19. Januar nicht zu räumen. Die Deutsche Regierung steht sich demgegenüber die Aufgabe gestellt, daß die Alliierten Regierungen den Termin, der nach dem Ende des Vertrages von Versailles die erste Epoche seiner Durchführung abschließen und für Deutschland auf verschiedenen Gebieten eine Erleichterung seiner Bestimmungen bringen soll, in Ausführung der wichtigsten dieser Erleichterungen, der Befreiung eines großen Teiles besetzten deutschen Gebietes, nicht innehalten wollen. Die für lange Jahre vorgegebene Befreiung großer deutscher Gebiete durch fremde Truppen ist eine der härtesten Bestimmungen des Versailler Vertrages. In den letzten Jahrhunderten der Geschichte wird kaum eine Parallele zu einer militärischen Befreiung von solcher Dauer zu finden sein. Maßnahmen dieser Art haben niemals die friedliche Zusammenarbeit der Völker gefördert. Wenn die Alliierten Regierungen die Befreiung jetzt noch über die vertragsmäßige Dauer hinaus verlängern wollen, so können sie sich über die Bedeutung dieses Schrittes und den Ernst der dadurch geschaffenen Lage nicht im Zweifel sein. Sie haben dem Empfinden des deutschen Volkes einen harten Schlag versetzt und seine Hoffnung, jetzt endlich an die Konsolidierung seiner Verhältnisse und an die ruhige Zusammenarbeit mit den anderen Völkern herangehen zu können, schwer erschüttert. Die Alliierten Regierungen berufen sich zur Begründung ihres Vorgehens auf deutsche Verletzungen in der Entwaffnungsfrage. Sie begründen sich indes einseitig darauf, die Verletzungen allgemein anzudeuten. Nach Ansicht der Deutschen Regierung hätte es der Tragweite der Angelegenheit entsprechend, wenn die Mitteilung der Tatsachen, auf welche die Alliierten Regierungen ihren Beschluß stützen, nicht auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden wäre. Eine alsbaldige Mitteilung dieser Tatsachen dürfte um so mehr erwartet werden, als die Beurteilung des Sachverhalts selbstverständlich nicht etwa von dem einseitigen und beliebigen Ermessen der Alliierten Regierungen abhängt. Durch ihr Verfahren haben die Alliierten Regierungen der Deutschen Regierung die Möglichkeit genommen, zu den Vorwürfen schon jetzt in einzelner Stellung zu nehmen. Sie muß daher verlangen, daß die angelegte weitere Mitteilung aufs äußerste beschleunigt wird. Sie wird alsdann nicht zögern, über die von den Alliierten Regierungen beanspruchten Punkte Aufklärung zu geben. Gern ist sie bereit, in solchen Fragen, in denen noch grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den deutschen Behörden und den alliierten Kontrollorganen bestehen, das Äußerste zu tun, um alsbald zu dem notwendigen praktischen Ergebnis zu kommen. Schon jetzt muß die Deutsche Regierung aber feststellen, daß der Versuch, die Verzögerung der Räumung der nördlichen Rheinlandzone mit dem Stande der deutschen Abrüstung zu begründen, von vornherein als verfehlt anzusehen ist. Es ist richtig, daß Artikel 429 des Versailler Vertrages die Räumung des besetzten Gebietes zu den dort vorgezeichneten Terminen von der getreulichsten Erfüllung der deutschen Vertragsverpflichtungen abhängig macht. Bei vollständiger Auslegung dieses Artikels könnte aber von den Alliierten Regierungen das Recht zu einer Hintanhaltung der Räumung nur dann in Anspruch genommen

werden, wenn deutsche Verletzungen vorlägen, deren Bedeutung der außerordentlichen Härte eine Verlängerung der Befreiung entspricht. Für die lokale Handhabung internationaler Verträge ist es elementares Gebot, daß zwischen der Nichterfüllung einzelner Vertragspunkte und der daraus zu ziehenden Folgerung kein offenkundiges Mißverständnis besteht. Von der Erfüllung dieser Voraussetzungen kann im vorliegenden Falle unter keinen Umständen die Rede sein. Deutschland ist auf Grund der Vertragsbestimmungen in einem Maße entwaffnet, daß es in der europäischen Politik einen militärischen Faktor überhaupt nicht mehr darstellt. Angesichts dieser unzweifelhaften Tatsache kann aus Einzelheiten der Entwaffnungsfrage unmöglich die Befugnis zu einer Verletzungsmäßnahme gegen Deutschland hergeleitet werden, wie sie von den Alliierten Regierungen jetzt angefordert worden ist. Die Deutsche Regierung legt daher gegen das Vorgehen der Alliierten Regierungen entschiedene Verwahrung ein. Wenn man zu einer gerechten Beurteilung der gesamten Situation gelangen will, darf ein nicht außer Acht gelassen werden. Bei einem Vertrage, der, wie der Versailler Vertrag, nicht auf dem Verhandlungswege zustande gekommen ist, und der einen Teile auf allen Gebieten ungeheure Lasten auferlegt, ist es kaum anders denkbar, als daß bei der Durchführung schließlich Streitpunkte entstehen. Daraus kann gegen den beabsichtigten Teil keineswegs ohne weiteres der Vorwurf mangelnder Vertragstreue hergeleitet werden. Eine sachgemäße Vereinigung solcher Streitpunkte ist nur auf dem Wege gegenseitiger Verständigung herbeizuführen. Deutschland hat durch die gewaltigen Leistungen, die es auf Grund des Versailler Vertrages, insbesondere auch auf Grund der Entwaffnungsbestimmungen bewirkt hat, seinerzeit die Voraussetzungen für eine Politik friedlicher Verständigung geschaffen. Die Entwicklung der Dinge, im vergangenen Jahre, namentlich der Verlauf und das Ergebnis der Londoner Konferenz, hat gezeigt, daß eine solche Politik durchaus im Bereiche der realen Möglichkeiten liegt. Nur wenn die alliierten Regierungen sich bei der weiteren Behandlung sowohl der Räumungsfrage als auch der Entwaffnungsfrage von dem gemeinsamen Interesse der europäischen Völker an der Fortführung jener Politik leiten lassen, ist es möglich, zu der unbedingt gebotenen schnelleren Regelung des durch das Vorgehen der Alliierten Regierungen geschaffenen Konfliktes zu gelangen. Genehmigen Sie usw.

gez. Stresemann.

### Die Präsidentschaftswahl im Landtag.

Berlin, 9. Januar. Im preussischen Landtag wurde im zweiten Wahlgang der Sozialdemokrat Bartels mit 201 von 379 Stimmen zum Präsidentsen gewählt.

### Loebe wieder Reichstagspräsident.

Berlin, 8. Januar. Der Reichstag trat gestern um 2 Uhr 30 Min. zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte der Alterspräsident Bod. Er begrüßte zunächst den Abg. Bernheim, der gestern 75 Jahre wurde, und den Abg. Kopsch, der seiner 70. Geburtstag feierte. Darauf nahm das Haus sofort die Wahl des Reichstagspräsidenten vor. Abgegebene wurden 447 Stimmen; davon entfielen 281 Stimmen auf den Abg. Loebe. Da die absolute Mehrheit 225 Stimmen betrug, wurde somit der Abg. Loebe bereits im ersten Wahlgang zum Präsidentsen des Reichstags gewählt. Der Abg. Wallraf erhielt 112 Stimmen, der Abg. v. Kardorff 51 Stimmen, der Rest der Stimmen war gesplittert. Loebe nahm die Wahl an und begrüßte das Haus in einer Ansprache, in der er zunächst für das ihm durch diese Wahl bewiesene Vertrauen dankte. Im Gegensatz zu früher sei jetzt auch das Amt des Reichstagspräsidenten zu einem Kampfpunkt der Parteien geworden. Der Präsident ist aber, so fuhr Loebe fort, in dem Augenblick, wo er sein Amt annimmt, zu völliger Unparteilichkeit gegenüber allen Parteien verpflichtet. Diese Unparteilichkeit gelobe er zu bewahren. Nach der Ansprache Loebes wurde zur Wahl der Vizepräsidenten geschritten. Bei der Wahl wurde Graef-Führing (Dnl.) mit 247 Stimmen gewählt. Abgegebene waren 444, davon 48 unglücklich, 47 weiß. Dann wurde durch Zuzug der zweite Vizepräsident, Dr. Hell (Ztr.), als dritter Vizepräsident Dr. Nieber (Wp.) gewählt.

### Stapelauflauf der „Emden“, erster Neubau der Nachkriegszeit.

Wilhelmshaven, 7. Jan. Auf der hiesigen Marinewerft ist heute der Kreuzer „Emden“, der erste Neubau der Nachkriegszeit, glücklich vom Stapel gelassen. Die Laufrede lief der Chef der Marineleitung, Konrad Jentz. Die Laufrede selbst vollzog die Witwe des verstorbenen rühmreichen Kommandanten des ersten Kreuz-

zers Emden, Frau von Müller. Die Reichsminister waren durch die politischen Verhältnisse in der Reichshauptstadt festgehalten. Außerordentlich zahlreich vertreten waren außer der Marineleitung die Heeresleitung, sodann die führenden Schiffsfahrtskreise, die Hamburg-Amerika-Linie durch den früheren Reichskanzler Cuno, der Norddeutsche Lloyd durch den Präsidenten Heineken und Geheimrat Stinming. Ferner waren erschienen die Präsidenten der Senate von Bremen und Hamburg, der Oberpräsident der Hanover-Noske, der frühere Chef der Marineleitung Admiral Behne und der frühere Staatssekretär des Innern Graf Noehren. — Der Reichspräsident hat anfänglich des Stapelauflaufs dem Chef der Marineleitung nach Wilhelmshaven folgendes Telegramm zugehen lassen: „Zum Stapelauflauf des Kreuzers Emden sende ich herzlichste Glückwünsche und Grüße. Möge der Geist opfermutiger Vaterlandsliebe und seemannischer Nüchternheit, der die alte „Emden“ besetzte, auch auf diesem Schiffe fortleben, möge dem jüngsten Glied unserer aufstrebenden Reichsmarine allzeit glückliche Fahrt beschieden sein. Reichspräsident Ebert.“ — Wir bringen in der nächsten Nummer einen besonderen Bericht über den Stapelauflauf der „Emden“, der uns von einem treuen Helfer unseres Blattes, der bei der Feier zugegen war, zugefagt wurde.

Seine Provisorium mit Frankreich. Der Führer der deutschen Wirtschaftsabordnung in Paris, Staatssekretär Trendelenburg, ist am Mittwoch in Begleitung verschiedener Sachverständiger in Berlin eingetroffen. Aus Kreisen, die über die Vorgänge der Pariser Wirtschaftsverhandlungen gut unterrichtet sind, wird folgendes bekannt: Der Versuch der Pariser Presse, die politische Spannung infolge der Entwaffnungsnote mit der augenblicklichen Schwierigkeit in den Wirtschaftsverhandlungen in Verbindung zu bringen, ist nicht als ein Mandat. Die deutsche Delegation hat, wie den zahlreichen in diesen Tagen nach Paris berufenen Sachverständigen genau bekannt ist, auf das strengste die Erörterung politischer Momente abgelehnt und sich auf rein wirtschaftliche Fragen beschränkt. Es ist gänzlich unrichtig, daß von der deutschen Delegation den Franzosen ein Provisorium angeboten worden ist. Man hat im Gegenteil seitens der deutschen Delegation nie einen Zweifel darüber gelassen, daß uns an einem möglichst schnellen, endgültigen Abkommen, aber nicht an einem Provisorium gelegen sei.

Das friedliebende Italien. Die deutschen Mitglieder des Rates der Stadt Bogen sind zurückgetreten, da die Beschlüsse dieses beratenden Organs ständig von der italienischen Behörden mißachtet wurden. Begehrend für die Wahrung des deutschen ist die Tatsache, daß das Denkmal für Walter von der Vogelweide neulich von italienischen Händen mit Farbe besudelt wurde.

Wissenschaftliche Verschönerung in England. London, 7. Januar. In Newcastle hat ein interessanter Prozeß begonnen. Dort ist am 10. Dezember der 33jährige Percy Gibson verhaftet worden, weil er eine Volkswirtschaftliche Verschönerung angezettelt hatte, um das Rathaus und das Elektrizitätswerk in die Luft zu sprengen und damit die Stadt zu plündern. Die Verhandlung, die heute beginnt, wird ein interessantes Licht auf Moskauer Methoden werfen, da alles darauf hindeutet, daß der Plan selbst direkt aus Moskau kammt.

Australien will nur wolkfahrende Einwanderer. Sydney, 8. Jan. Die australischen Behörden haben einer großen Zahl südeuropäischer Auswanderer die Landung untersagt, da sie nicht im Besitze der vorgeschriebenen 40 Pfund Sterling waren.

Preussischer Landtag. Heute (Freitag) vormittag verlas der Präsident Bartels einen gehäuferten Protest anfänglich der Nichterwählung der Röhner Zone. Ministerpräsident Brauns sprach ebenfalls über die Röhner Zone. Er betonte, daß unser vorgeschicktes Ziel zur Erreichung einer besseren politischen Lage nur dann zu erreichen ist, wenn die Zerrissenheit des deutschen Volkes in allen nationalen Fragen ein Ende nimmt. Die Kommunisten vollführten während der Verlesung der Erklärung wilden Tumult, jedoch sämtliche Abgeordnete der deutschen nationalen Volkspartei und der Volkspartei der Saal verließen. — Im Unablässigen Ausschuß sprach Minister Dr. Stresemann über die politische Lage, die Nichterwählung der Röhner Zone, sowie über den deutsch-französischen Handelsvertrag.



# Aus der Heimat.

Baruth, den 9. Januar 1925.

1. Sonntag nach Epiphania. Das Sonntagsevangelium, die bekannte Erzählung vom zwölfjährigen Jesus im Tempel, regt mich nachdenklich über die heikelmittige Frage der Jugendberziehung an. Sie hat unter den heutigen Verhältnissen ihre besondere Bedeutung und fordert von allen, die Kinder zu erziehen haben, eine unabweisende Stellungnahme. Wozu sollen wir unsere Kinder erziehen? Ganz kurz und knapp gesagt, unser Bildungs- und Erziehungsziel ist der deutsch-ebangetische Mensch. Erziehen heißt ja nicht einfach ein möglichst großes Maß von Kenntnissen zu vermitteln, Erziehung bedeutet Bildung des Charakters, Stählung des sittlichen Willens, Weckung echten Glaubens, Pflege aller des Guten, Höflichen und Göttlichen, was in jeder Kindesseele angelegt ist. Wir sollen unseren Kindern den Weg zu Jesus zeigen und sie so erziehen, daß sie, zur Selbstständigkeit erwacht, aus eigenem, freien Entschluß Nachfolger Jesu werden. Damit ist allen Erziehungsberechtigten eine schwere Verantwortung aufgelegt. Lösen läßt sich diese Aufgabe nicht mit frommen Worten, sondern nur durch das fromme Beispiel. Der Einspruch, der von wahrhaft religiösen Persönlichkeiten auf die Kinder ausgeht, läßt sich garnicht berechnen. Sei dir deiner Pflicht bewußt!

Uebersicht über das äußere Leben der hiesigen Kirchgemeinde im Jahre 1924: Taufen wurden 73 (68) vollzogen; 26 (38) in der Stadt und 47 (30) auf dem Lande. Davon waren 34 Kinder männlichen und 39 Kinder weiblichen Geschlechts. — Eingekauft wurden 84 (88) Kinder, 42 (50) Knaben und 42 (38) Mädchen. 45 (52) Kinder aus der Stadt und 39 (36) vom Lande. — Der Bund fürs Leben schloffen am Traualtar 33 (42) Paare, 17 (20) aus dem Stadtbezirk und 16 (22) aus dem Dörfchen. — Kirchlich beerdigt wurden 60 (57) Gemeindeglieder; 33 (32) in der Stadt und 27 (25) auf dem Lande. Unter den Verstorbenen befanden sich 18 im Alter von über 70 Jahren. — Die Zahl der Kommunikanten betrug 955 (939), und zwar nahmen am heiligen Abendmahl teil 401 (387) Männer und 554 (552) Frauen, darunter waren 16 (13) Krankenkomunionen. Die eingekammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr 1923.

Turner herbei! Unser Turnverein „Gut Heil-Frieden“ beschäftigt, wie aus dem Anzeigentell unserer heutigen Zeitung ersichtlich, eine besondere Pflege für ältere über 35 Jahre alte Turner einzurichten. Es werden aber auch auf Wunsch jüngere Kräfte dieser Pflege zugeführt. Die Turnhalle ist nicht nur die beste Erziehungsstätte, sondern leistet in der Erhaltung und Förderung der Gesundheit unschätzbare Dienste. Der Geist unseres Turnvaters Jahr soll in jedes Haus einziehen. Das Hauptaugenmerk wird sich darauf richten, daß nur vollstündliche Übungen ausgeführt werden. Darum weise sich am nächsten Dienstag, 13. d. Mts., jeder zur Teilnahme, der zur Entwidlung des deutschen Turnwesens seinen Teil beitragen will. Er wird es nicht bereuen, wenn nochmals „Turner herbei!“

Nach § 2 des neuen Münzgesetzes vom 20. August 1924 sollen als 2 obere und 10 untere Stücke über 20 und 10 Reichsmark ausgeprägt werden, und zwar aus 1 Kilogramm 139 1/2 Stücke über 20 oder 279 Stücke über 10 Reichsmark. Das Mischungsverhältnis soll 90 Teile Gold und 100 Teile Kupfer betragen. Gewicht und Mischungsverhältnis entspricht genau demjenigen der alten Goldmünzen. Was jetzt sind, wie wir hören, noch keine Stücke ausgeprägt worden; über die Gestalt der Münzen, die nach dem Münzgesetz vom Reichsmünzmeister der Finanzen bestimmt wird, schweben bereits Verhandlungen, aber selbst hierüber sind endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt. Die früheren Goldmünzen können natürlich schon jetzt in Verkehr gesetzt werden, und das neue Münzgesetz sagt (§ 4) ausdrücklich, daß bis auf weiteres auch die auf Grund der betreffenden Gesetze vom 4. Dezember 1871, 9. Juli 1873 und 1. Juni 1909 ausgeprägten Goldmünzen als Reichsgoldmünzen gelten sollen. Es wird zweifellos noch recht geraume Zeit vergehen, bis an eine Ausprägung neuer

Goldmünzen herangegangen werden kann. Die Meldung, daß die Reichsbank in letzter Zeit aus alten Goldbeständen 20 Markstücke in Umlauf gesetzt hat, entbehrt der Begründung.

Zeichnet alle für den billigen Sonderzug nach Berlin, der jedenfalls am 1. Februar zum ersten Male abfahren wird. Je besser der Zug besetzt ist, desto eher wird eine künftige bessere Bahnverbindung mit Berlin zu erreichen sein. Der Preis ist um ein Drittel für diesen Zug ermäßigt.

Ein dreifacher Einbruchsdiebstahl wurde im Schlosse zu Bettus in der Nacht zum gestrigen Donnerstag ausgeführt. Es fielen dem Dieben Silberfachen im Werte von etwa 8000 Mark in die Hände. Die Diebe sollen am anderen Morgen den Frühzug von Baruth aus benutzt haben. Jedenfalls kommen Berliner Einbrecher in Frage.

Wir wollen an dem „Winter“ noch nicht recht glauben, denn der heutige Wetterbericht spricht wieder von Erwärmung und Regen. Ein Witterungsumschlag scheint sich aber doch vorzubereiten. Die „Deutsche Seewarte“ teilt mit, daß die nächsten Tage in Südeuropa und Schottland Frosttemperaturen bis zu 5 Grad bringen werden. Mitteleuropa: geringer Frost; Nordostdeutschland: tagsüber frostfrei, nachts um 0 Grad. — Wie aus Hirschberg vom gestrigen Tage gemeldet wird, ist im Riesengebirge neuer Schneefall eingetreten. Auch im Tal hat es am Mittwoch vormittag geschneit. Vom Kamme werden 20 bis 30 Zentimeter Schnee gemeldet. — Demnach dürfen unsere Kleiner noch immer hoffen, daß der neue Nobel-schiffen, der das Christum überreichte, in Tätigkeit gesetzt werden kann. Immer nur hübsch — abwarten!

„Wort und Bild“, unsere illustrierte Sonntagsbeilage, liegt der heutigen Nummer bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

## Kirchliche Nachrichten.

Barothische Karnt.

Vom 1. bis 8. Januar 1925.

Geboren: Eine Tochter dem Glasmacher August Gebauer in Glaschütte.

## Evangelische Gottesdienste.

1. Sonntag nach Epiphania, den 11. Januar 1925.  
Baruth: 10 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus; Superintendent Voelke.  
Friedrichshof: 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Hoffmann.

## Vermischte Nachrichten.

Jüterbog. Der Bevölkerungs-Fortschreibung des hiesigen Einwohnerverzeichnisses pro Dezember v. J. entnehmen wir folgende Ziffern: Einwohner am 30. November 1924 — 8027. Abgezogen im Dezember 1924 — 70, abgezogen 69; Geburten 13, Sterbefälle 12, Bestand am 31. Dezember 1924 — 8029.

Galbe. Wo bleiben die Hasen? Aus allen benachbarten Jagd- und Forstrevieren treffen Hasen ein über den schlechten Hasenbestand in diesem Winter. Selbst die Förster waren nicht in der Lage, einen Hasenbraten auf den Weihnachtstisch zu bringen. Die frost- und schneelose Witterung wird mit Schuld sein an dem selten Erscheinens des Weizens Lampe, aber auch der Bestand scheint beträchtlich vermindert zu sein.

Wendischbühlholz. Ein Jagdfreund teilt folgende kleine Episode mit, die sich kürzlich vor seinem Augen abspielte hat und verdient nachdrücklich, daß es durchaus kein hoher Witz sei. „Von Neuliebenau her kam ein Auto angefahren. Kurz vor einer unbedeutenden Kurve geht ein Jägermann über die Straße, einen anscheinend vom Jagen ermüdeten Hühnerhund hinter sich hergetreibend. Der „Hühnerfahrer“ bremst zwar kräftig, überfährt aber den unbewußt mitfolgenden Hund. Das Auto hielt und der Führer steigt ab und reicht dem geschädigten Wesker, wahrscheinlich mit Rücksicht darauf, daß es ein Hühnerhund war, fünfzig Mark, mit der vielmaligen Bitte um Entschädigung wegen der gestörten Jagdfreude und mit

dem Bemerkten, daß der Vorfall wirklich nicht mehr zu vermeiden ging. Der Jägermann machte ein etwas betroffenes Gesicht, so daß der Führer glaubte fragen zu müssen, ob denn die fünfzig Mark auch eine genügende Entschädigung darstellten. Der Sprachlose Grämler nickte nur mit dem Kopf, worauf der Beschädigte das Auto bestieg, indem er noch mitleidig winkte und grüßte. Der Führer der andere plötzlich die Straße und rief dem Hund vom Hinterrad des Auto nach, was ihn bedrückte: „Nach hundert Schritte weiter wolle ich mit ihm, dort an der Waldecke wolle ich ihn loslassen, den ausgedienten Jagdhund.“ Das Auto aber raste fort.

In Ludau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Geperret sind in Ludau die Bahnhofsstraße und die Nordpromenade (von der Beamtenkolonie bis zur Wachtstr.), ferner die Gemeinden Ratze und Friesdorf.

Schweres Autobusunglück, 28 Passagiere verletzt. Berlin, 9. Januar. Gestern abend um 7 Uhr fuhr ein Autobus-Linien-Autobus der Linie 1 (Unter den Linden — Halensee) um. Der Wagen, der bis auf den letzten Streifen besetzt war, bog an der Potsdamer Brücke in das Lützow-Ufer ein. Als er die Ecke der Genthinerstraße passieren wollte, wurde er von einer Autodroste mit großer Wucht angefahren, die aus der Magdeburgerstraße in das Lützow-Ufer bog. Der Unfall war so stark, daß der Omnibuswagen an die Bodschleife geschleudert wurde. Der Wagen fuhr die dort stehenden Bäume an und fuhrte schließlich genau an der Ecke der Genthiner Straße um. Der Wagen lag quer über dem Fahrdamm und Bürgersteig. Er wurde schwer beschädigt. Als erste Hilfe erschien der Löschzug der Schönberg Feuerwehre auf der Unfallstelle. Verschiedene Personen konnten sich retten. Jedoch sind 28 Verletzte zu verzeichnen. Der Omnibus war besonders stark besetzt wegen des Arbeitschlusses in den Bureau und Kaufhäusern. Andere Fahrgäste wollten sich zu den Vorstellungen der im Westen befindlichen Theater begeben. Es ist demnach zu erwarten, daß dieses Unglück sich an derselben Stelle ereignete, an der im Sommer vorigen Jahres ebenfalls ein Wagen der Linien umgestürzt ist, bei welchem Unfall mehrere Todesopfer zu verzeichnen waren. Das Lützow-Ufer, das von der Potsdamer Brücke nach Halensee abzweigt, ist fast unbeleuchtet. Besonders aber läßt die Straßenbeleuchtung an der Genthiner Straße viel zu wünschen übrig. Bei der Unmöglichkeit, den schweren Kraftwagen auch nur einigermaßen zu dirigieren, hätte es nur noch eines kurzen Rucks bedurft und der tollste, jetzige Wagen wäre in den Landwehrkanal gestürzt. Naturgemäß gab es bei der Wucht und der Eigenschaften des Wagens einen ungeheuren Stoß, der Motor explodierte unter starker Rauchentwicklung, und die Fahrgäste wurden aus dem Wagen geschleudert. Am schwersten hierbei wurden die Personen betroffen, die auf dem Verdeck des Wagens die Fahrt unternahmen. Sie wurden in hohem Bogen herabgeschleudert und blieben mit schweren Verletzungen auf dem Bürgersteig liegen. Ein schreckliches Bild bot der Anblick des Wageninnern. Hier wurden die Fahrgäste, die so gänzlich unerwartet von dem Unfall überfallen waren, vollkommen durcheinander geworfen; die Wagenfenster barsten durch das seitliche Aufschlagen, und in die Glas- und Holzsplitter hinein stürzten die Passagiere.

Ein Aufschlag wurde gestern (Donnerstag) abend auf einen De-Reg auf der Bahnhofsstraße Berlin — Galbe verübt. Hier fand man zwischen den Stationen Ludwigsfelde und Bied. Herzendorf quer über den Schienen etwa acht Stück Grubenrindböden von etwa 15 Zentimeter Durchmesser. Die Täter hatten sich abseits im Walde versteckt, um dort die Wirkung ihres Attentats zu beobachten. Dieses wurde aber vereitelt durch die Aufmerksamkeit eines Eisenbahnbeamten, der die Leute beobachtet hatte. Die Eisenbahndirektion Halle hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt; außerdem wird die Belohnung von der Staatsanwaltschaft II, die die Ermittlungen in dieser Angelegenheit leitet, noch erhöht werden.

Dresden, 8. Jan. Gestern in den Abendstunden fuhr der von Regau nach Borna verkehrende Personenzug, an dem nicht mit Schranken versehenen Wegübergang beim Eisenbahnhaltspunkt Regau in das Gesicht des Fabrikwerksbesitzers Paul Pippert aus Odrisitz. Pippert und

# Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

„Du sagst gar nichts, Rita? Freust du dich denn nicht ein wenig?“  
„Nein, Mama!“ kam es in hartem, kaltem Ton von den Lippen des jungen Mädchens.  
„Warum nicht?“  
„Nein, jetzt nicht mehr! — Wäre es früher gewesen, dann wohl — aber was habe ich denn jetzt davon?“  
Rita zuckte die Achseln und wandte der Mutter den Rücken, indem sie angelegentlich durch den Spigenvorhang des Fensters auf die Straße starrte und den Sprengwagen, der sein Wasser strahlenförmig auf das staubige Pflaster verspritzte, beobachtete.  
Da trat die Mutter hinter sie und legte liebevoll den Arm um ihre Schulter.  
„Du törichtes, trotziges Kind!“ sagte sie sanft, „wirst du denn durchaus die Vorteile nicht einsehen, die uns nun werden, das sorgenlose, herrliche Leben!“  
Wieder das ablehnende Achselzucken Ritas.  
„Ja, ja, magst schon recht haben, Mama, aber mich reizt das nicht mehr! Ja, wärest du vor einem Vierteljahr so schlaf gewesen und hättest deine Neze ausgeworfen, dir den Pantier einzufangen.“  
„Kind, welche Sprache!“ zürnte die Baronin.  
„Nun ja, es ist doch so, Mama! Kennen wir doch ruhig das Ding beim rechten Namen! Wir brauchen uns doch gegenseitig nichts vorzumachen! Der alte Herr wäre nach ihm damals auf dich hereingefallen.“  
Die Wangen der Baronin röteten sich vor Zorn über diese unartigen Worte der Tochter.  
„Für wen habe ich es denn getan als nur für dich, du

undankbares Kind?“ entgegnete sie voller Erregung; sie hatte Mühe, sich zu beherrschen, „nur um dich ist es — um dir dein Leben zu erleichtern, habe ich mich mit Loeser verlobt — oder glaubst du etwa, aus unbezwinglicher Liebe sei es geschehen?“  
„Ich habe dich ja nicht darum gebeten!“ warf Rita trotzig hin, „meinetwegen —“  
„Rita!“ rief Magda Schardet schmerzlich aus, „das habe ich nicht um dich verdient! Nur an dich habe ich dabei gedacht! Ich wäre schon durchgekommen — aber du, vor der noch die schönsten Jahre liegen — hättest du Freude daran gehabt, sie in Dürftigkeit zu verbringen, dich als Beschäftigterin oder Stütze oder Krankenpflegerin durchzuschlagen? Es wäre schließlich so gekommen, und das wollte ich dir ersparen — weil ich dich liebe, mein Kind! Du bist mir das Einzige auf der Welt, und dann — zum Lohn — solche Worte —“ Tränen erklimten ihre Stimme.  
Da warf sich Rita ihr leidenschaftlich in die Arme.  
„Berzעה mir, Mama! Ach, du weißt ja nicht —“  
stammelte sie.  
„Ich weiß alles — längst, und ich verstehe dich, meine Rita!“ sagte sie mit mütterlicher Güte, „es ist schwer, aber du mußt doch vernünftig sein — am Geschehenen ist nichts mehr zu ändern! Und du wirst es gut haben. Herr Loeser ist ein nobler Mann, der dich ganz als Tochter halten wird — das war das erste, was er mir versicherte, und ich will es ihm dadurch lobnen, daß ich ihm eine gute Frau sein will, wie du ihm eine gute und dankbare Tochter! Wir beide wollen ihn nicht enttäuschen! — Denke, die großeartigen Verhältnisse, in die wir kommen — Loeser ist Millionär!“  
„Ach, Mama, warum nicht früher?“ traurig klang Ritas Stimme, „es wäre alles anders geworden.“

„Kommst du immer wieder darauf zurück? Du wirst vergessen, mein Kind!“  
„Nein, Mama, nein, nein!“ schrie Rita auf, „wie lieb ich ihn hatte, weiß ich jetzt erst, da er mir verloren ist! — Ich halfe Dolores Renoldi, bi' ihn mir genommen!“  
„Es brach in ein heißes, leidenschaftliches Weinen aus, und die Baronin ließ sie gealären. Kannte sie doch das unbeherrschte Naturell der Tochter, die sich ausstoben mußte, um dann ruhiger zu werden. Sie hielt Ritas Hand und streichelte sie, während sie weiter sprach:  
„In einer Stunde will Herr Loeser kommen, dich als seine Tochter zu begrüßen, und dann wollen wir irgendwo essen — du sollst bestimmen, wo? und recht schön sollen wir es uns machen. — Er hat nicht nachgelassen: ich mußte dir schon bei Wergensheimer eine Toilette aussuchen. Nachher kommt ein Fräulein mit einer Auswahl; und wenn dir das weiße Seidenballkleid, das ich für dich im Auge hatte, paßt, darfst du es gleich anbehalten! — Welt, nun trocknet du deine Tränen, damit du nicht gar so betweint aussiehst!“  
Die Baronin hatte das Richtige getroffen; die Aussicht auf das neue Kleid lebte die stille, hübschliche Rita doch, so daß sie sich aufraffte und in ihr Zimmer ging, sich ein wenig zurecht zu machen.  
„Wehmütig sah ihr die Mutter nach. — Ja, Rita hatte Recht — wenn Herr Loeser sich nur wenige Wochen früher erklärt hätte, wäre alles anders geworden; dann hätten pekuniäre Gründe das nicht gehindert! Ritas Sammer hatte sie erschreckt; sie hatte wirklich nicht gedacht, daß die Liebe zu Emdingen so tief bei ihr lag. Aber sie würde schließlich doch vergeben, da sie so praktisch veranlagt war. Die Hauptsache für jetzt war, daß man in dem bequemen, höheren Cafen war, den ihre — der Baronin weibliche Klugheit ihr geschaffen.“ (Fortsetzung folgt.)

sein Begleiter Jehmisch aus Rüttenwitz sowie die beiden Pferde wurden getötet und der Wagen zerrümmert.  
 Das neue Hochwasser. Köln, 7. Januar. Wie aus Duisburg gemeldet wird, ist die Ruhr weiter stark gestiegen. Die Feuerwehr hat einen Dammschutz von Saarn bis nach Eyrum eingerichtet. Die Arbeiter am Bau des großen Kraftwerkes am Neuen Berg mussten eingestellt werden. In Mülheim stehen verschiedene Straßen unter Wasser. In Dämme am Hafen von Eyrum ist die Ruhr beschädigt. Auch in Duisburg weiter ist die Ruhr über den Deich getreten und überflutet kilometerweis das Weisengelände. Am Rhein-Gerne-Kanal reicht das Wasser bis an den Kanalrand. In Oberhausen ist der Ortsteil Altkoben vom Wasser arg mitgenommen.  
 Schreiberhan, 7. Januar. Das Wetter im Niesengebiet scheint sich nun endgültig geändert zu haben. Seit zwei Tagen schneit es ununterbrochen, so daß die angefertigten sportlichen Veranstaltungen in Schreiberhan abgekommen haben. Am Sonntag traf der zweite Lehrgang der Preussischen Hochschule für Leibbesitzungen ein und nahm sofort seine Tätigkeit auf. Die Hodelbahnen

reichen vom Ramm des Gebirges herunter bis in die untersten Bergstraßen. Stengelände ist überall, so daß sich ein recht reges Sportleben bereits entwickelt. — Im südlichen Schwarzwalde hat die Schneedecke eine durchschnittliche Stärke von 20 Zentimeter. Der Schnee ist trocken und hülprig. Die Temperatur im Hochschwarzwald ist auf 7 Grad unter Null zurückgegangen.  
 — Dörrach, 8. Jan. Bei einem Schaufstiegen auf dem Flugplatz in Dörrach hat sich gestern nachmittag ein schweres Unglück ereignet. Der Flieger Schepe, Fluglehrer an der Frankfurter Fliegerschule, stieg mit einem Mechaniker zu einem Flug auf. Kurz nach dem Start wurde der Apparat, offenbar durch Rückenwind, niedergedrückt und streifte einen Baum. Eine der unteren Tragflächen brach ab, und der Apparat stürzte zu Boden und begrub die Insassen unter sich. Der Flieger Schepe wurde mit schweren Verletzungen unter den Krännern herabgezogen.  
 Amsterdam, 8. Jan. Nach Meldungen aus Odensaal ist eine ganze Reihe von Ortschaften im östlichen Teil der Provinz Overijssel nahe der deutschen Grenze durch das Hochwasser, das z. B. auf deutschem, z. B. auf hollän-

dischem Boden steht, beiderseits des kleinen Flusses Dintel stark bedroht. Der Pegelmessner weist dort einen um 13 Zentimeter höheren Stand auf, als dies seit Menschen-gedenken beobachtet werden konnte.

## Gute Qualität

geht über alles. Nach diesem Grundsatz lassen es die Maggi-Werke an nichts fehlen, um auch in ihren Suppen das Beste zu bieten. Maggi's Suppen sind aus erstklassigen Rohstoffen hergestellt und von höchstem Wohlgeschmack. Warten Sie beim Einkauf auf den Namen Maggi und die gelb-rote Packung.



Ein Würfel für 2 Teller 12 Pfennig.



# Unsere Juwelen-Direktion

nur noch bis 15. Januar bintet  
 einen selten günstigen Juwelenverkauf für  
 Qualität zu außerordentlich billigen Preisen

## Leineweber

Berlin C, Köllnischer Fischmarkt 4-6

### A u f r u f !

Auf vielseitigen Wunsch beabsichtigt der Turnverein „Gut Heil-Friesen“ Baruth eine **Alte-Herren-Niege** einzurichten. Es soll unseren Mitgliedern und Nichtmitgliedern Gelegenheit geboten werden, sich tuncrisch zu betätigen, Körper und Geist zu stärken. Meldungen am Dienstag, abends 1/2 9 Uhr, in der Turnhalle.  
**Turnverein „Gut Heil-Friesen“.**

### Aussprüche hervorragender deutscher Landwirte u. landw. Forscher



**Theodor Hermann**

„Eine Düngung von 32tr Kalit p. Mrg. hatte den Erfolg, daß die Ernte von 1 Wisp. Hafer auf 1 Wisp. 8 Scheffel gesteigert wurde. Dabei hatte der Hafer ohne Kali von Befall gelitten, während der mit Kali gedüngte Hafer kerngesund war.“

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:  
**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle  
 des Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H.  
 Berlin SW 11, Dessauer Str. 28/29.**

5-6 Morgen  
**Wiese**  
 (an der Neuhofstr. gelegen) sind sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieses Blattes.  
 Bonbons, Schokoladen sowie andere Zuckerwaren empfiehlt  
**Willy Schliebner.**

Rote  
**Saatkartoffeln,**  
 Mohrrüben  
 und einige Str.  
 Beetrüben  
 verkauft  
**Hauptstrasse 43.**  
 Kaffee, Kakao,  
 Zucker, Tee  
 empfiehlt  
**Willy Schliebner.**

Hochtragende  
**Kuh**  
 5jährig, verkauft  
**Dornswalde 41.**

**Zahnleidende!**  
 Sprechstunde  
 täglich von 9-5 Uhr.  
 Anfertigung von Brücken, Gold- und Kautschuk-Arbeiten sowie Plomben jeder Art. Behandlung von Kassenmitgliedern.  
**Walter Knoefeldt,**  
 Dentist.

## Großer Inventurausverkauf

vom 10. bis 26. Januar, in fast allen Artikeln zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.  
 Einige Beispiele:

Herren-Paletots	58.— jetzt 45.—	1 Posten Herren-Manchesterhosen	Std. 9.50
„ Ulster	49.— „ 38.—	1 Posten Socken (Schafwolle)	Paar 1.25
„ Winterjoppen	29.50 „ 23.—	1 Posten Wollschals	Std. 2.25
„ „	25.— „ 19.50	1 Posten Haar- und Filzhüte	Std. 1.95
Damenmäntel	17.50 „ 12.—	1 Posten Herren-u. Knabenmützen	Std. 0.50
„ „	15.— „ 9.50	1 Posten Stehkragen (Leinen 4fach)	Std. 0.25
Kindermäntel	19.50 „ 12.—	1 Posten wollene Vorhemden	Std. 0.50
„ „	14.50 „ 8.75	Kostümröcke	von 2.50 an
Herren-Strickjacken	10.50 „ 6.50	Kinderkleider	von 1.50 an
Sportwesten	35.— „ 25.—	usw.	
„ „	14.50 „ 9.50		
Schlafdecken	5.90 „ 3.90		
1 Posten Militärmäntel, geeignet für Land- u. Forstarbeiter,	Std. 8.50		



**Viehändler-Kontrollbücher**  
 sind zu haben in der  
**Verlagsdruckerei J. Särchen**

Trinkt  
**Königs-Liköre**  
 Spez: Weißer Korn.



Die Erhebung des **Markt-Handgeldes** für die Kram- u. Viehmärkte hiersebst soll auf die Zeit vom 1. April 1925 bis Ende März 1928 verpachtet werden. Hierzu steht Termin am **Sonnabend, den 17. Januar 1925**, vorm. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Magistratsbüro an. Die Pachtbedingungen können im Magistratsbüro eingesehen werden.

Baruth den 6. Januar 1925.  
Der Magistrat.

Mollereibutter, Bolle-  
Margarine, Schmalz,  
Speisefalg, Palmöl  
empfiehlt

Willy Schliebner.

**Bekanntmachung.**

Zufolge vorzunehmender **Betriebsarbeiten** wird die **Stromentnahme** für Dienstag, den 13. und Donnerstag, den 15. dieses Monats gelpert.

Baruth, den 8. Jan. 1925  
Der Magistrat.

**Sport-Club 1921.**

Morgen **Sonnabend**, den 10. Januar, abends 8 Uhr,

**Monats-Versammlung**

im Vereinslokal (Karl Ringl).  
Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen sämtl. Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand.

Zu der am **Sonntag, den 11. Januar**, nachm. 1 Uhr, bei Herrn **Ruten** stattfindenden

**Hauptversammlung**

der Bezirksgruppe Baruth der Deutschen Nationalen Volkspartei und des Landbundes, laden wir alle Mitglieder hierdurch ein.

**Tagesordnung.**

- 1) Geschäfts- und Kassenbericht
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder
- 3) Vorstandswahl
- 4) Kreistagswahlen
- 5) Vaterländische Feter am 24. 1. 1925
- 6) Verschiedenes

Der Vorstand.

Geert                      Bildische                      Grapow

**Jachzenbrück**

Sonntag u. Montag, den 11. u. 12. Jan.,

**Fasnachtsfeier,**

wozu freundlichst einladet

**Luchmann, Gastwirt.**

**Bis in die letzten Häuser**

bei uns und bis in die entferntesten Dörfer werden Ihre Anzeigen im „Baruther Anzeiger“ eifrig gelesen. Durch den „Baruther Anz.“ sprechen Sie zu allen, die Bedarf für Ihre Waren haben und gehen sich Kundschaft ins Haus. Wir geben Ihnen gern guten Rat, wie Sie am wirksamsten und nicht zu teuer anzuzeigen, denn je besser Sie dabei Ihre Rechnung finden, desto öfter werden Sie es tun.

**Immenlinie-Großverkauf**

vom 10. bis 24. Januar.

Aus der Fülle der Auswahl einige Beispiele!

<b>Vindener-Kleider-Samt</b> , 70 cm breit, erstklassige Ware, in modernen Farben, Meter	8,50	<b>weiße Damen-Hemden</b> mit Hoßbaum und Languette	1,50
<b>Colonne</b> , große Farbauswahl, Meter	6,75	<b>Damen-Hemden</b> aus weiß. Eüper-Barchent	3,50
<b>Seidentrikot-Kleider</b> , eleg. gearb.	8,50, 9,75	<b>Nachtjacken</b> aus weißem Eüper-Barchent	3,25
<b>Seidenjumper u. Kasaks</b> in großer Auswahl	4,90, 5,50	<b>Florstrümpfe</b> mit u. ohne Laufmasche	0,70, 0,90
<b>Kostüm-Röcke</b> , farbig	1,90, 2,90, 3,90	<b>Wiener-Form-Schürzen</b> von	0,95 an
<b>Damen-Kleider</b> , gestreift u. kariert	4,90, 5,50	<b>Handtücher</b> , Gerstenkorn, gestäumt und gebündert	0,90, 1,35
<b>Flanell-Hemdblusen</b> , hell gestreift, hübsche Muster	2,90	<b>Oberhemden</b> , hübsche Muster mit 1 und 2 Stragen	5,50, 6,50
<b>Flanell- u. Crêpon-Jumper</b>	2,75, 3,50	<b>farbige Herren-Socken</b>	2 Paar 0,95
<b>Sportwesten</b> in großer Auswahl	8,75, 10,75	<b>farbige Strickbänder</b>	2 Stück 0,95

Herren-, Burtschen-, Knaben- und Damen-Mäntel sind ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis bedeutend herabgesetzt.

Für die Dauer des Inventur-Ausverkaufs große Preisermäßigung in fast allen Artikeln

**E. HEINISCH**

**Bahnhofsrestaurant**

Sonntag, den 11. Januar 1925, findet

**Bockbierfest**

mit **Unterhaltungsmusik** statt,

wozu freundlichst einladet **Max Sudheimer.**

Zu äußerst billigen Preisen empfehle mein reichhaltiges

**Korbwarenlager**

Gute weiße Tragkisten von 5.— an, Reiseförbe, Waschkörbe, Einholkörbe, Kinderkörben, Einholtaschen. Ferner empfehle Scheuertücher, Holzpantoffeln usw.

**Gustav Schlegel.**

**B. L. B.**

Baruther Lichtbild-Bühne, Hauptstr. 94 (Lingk)

Der größte Erfolg des Ufapalastes mit dem größten und besten deutschen Spielfilm, des Mayfilm der Ufa, auch in Baruth am

**Sonntag, den 11. Januar 1925,**  
pünktlich 8 Uhr abends.

Nur einen Tag in nur einer Vorstellung!  
Daher versäume niemand:

**Die Tragödie der Liebe**

Erster und zweiter Teil.

Schauspiel in vier Teilen, zwanzig Akte, von Leo Birinski und Adolf Lang Eine Sittentragödie, die in anschaulichen Bildern die Höhen und Tiefen des Lebens dokumentiert und die Gefahren der Großstadt an uns vorbeiziehen läßt.

Mitwirkende des Filmes:

Mia May, Emil Jannings, Grita Glöhner, Wladimir Gaibarow, Rudolf Lettinger, Kurt Weipermann und andere mehr.

Wer die May-Filme: „Das indische Grabmal“, „Die Herrin der Welt“ gesehen hat, der komme mit dem gleichen Vertrauen auch zur „Tragödie der Liebe“

In Vorbereitung:

**„Tragödie der Liebe“**

Dritter und letzter Teil mit Mia May, E. Jannings.

**Brezeln.**

Von Montag ab empfehle frische

**Karl Dunker,**  
Bäckermeister,  
Hauptstraße 34

**Lüchtliges ehrliches Mädchen,**

17-20 Jahre, für kleinen Haushalt mit etwas Landwirtschaft für sofort gesucht.

Gute Behandlung.  
**Karl Pfeifer,**  
Reichblütte-Kladorf b. Baruth.

Saure Gurken,  
Schweizer-, Namabour-,  
Lüster-, Garzer-, Kräuter-,  
Limbinger Käse  
empfiehlt  
**Willy Schliebner.**

**Ziehhund**

hat zu verkaufen  
**Plöse, Wunder.**

Büchlinge, Kafe,  
Deisfarbinnen, Weattheringe,  
Münchheringer  
empfiehlt  
**Willy Schliebner.**

**Kuh mit Kalb**

steht zum Verkauf  
**Kladorf Nr. 11.**

**Klein-Ziescht**

Sonntag, den 11. Januar 1925,



**grosser Maskenball**

Masken haben freien Zutritt.

— Anfang 6 Uhr. —

Es laden freundlichst ein

**Die Jugend. Der Wirt.**

**Keine Umwege!**

Unentbehrlich für Kraft- und Radfahrer, Wanderer u. Reiseverkehr. 50 Karten, fünfjährig, Maßstab 1:300000, pro Karte 65 Pfennig.

**Continental Straßenkarte**

so zuverlässig wie Continental-Reifen!

Erhältlich im Buch- und Schreibwarenhandel, ferner in jeder Auto- und Fahrradhandlung.  
Herausgeber: Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.  
Vorrätig in der Buchdruckerei J. Särchen, Baruth.